

Holistische trauma-transformative Pflegetherapie in der Hochschullehre

Lo Faso Maja, Dipl. Feldenkraislehrerin, Dipl. Emotion Coach, Dipl. Mental Coach, cand. MSc Körperpsychologie und Körperpsychotherapie, Mandatsdozentin Berner Fachhochschule, Schweiz, info@lofaso.ch
Grieser Manuela, Diplomfliegewirtin (FH), MA, Dozentin, Berner Fachhochschule, Schweiz

Hintergrund

Psychotraumata sind verstörende bzw. lebensbedrohliche Extremstressoren mit pervasiven psychobiologischen und sozialen Langzeitfolgen. Sie entziehen sich der kognitiven Verarbeitung und können dauerhafte Emotionsdysregulation und diverse Stressfolgeerkrankungen verursachen. Traumata modifizieren globale Körpersysteme, begünstigen zahlreiche physische Erkrankungen und gelten als transdiagnostische Risikofaktoren für schwere psychische Erkrankungen. Europa zeigt eine hohe Traumaprävalenz mit fast ununterbrochen militärischen Konflikten seit dem ersten Weltkrieg, partnerschaftlicher Gewalt an Frauen (22 %) sowie psychischer (29,1 %), körperlicher (22,9 %) und sexueller (9,6 %) Kindesmisshandlung. Opfer sind nachweislich gefährdet, erneut traumatisiert und / oder selbst tötlich zu werden.

Problemstellung

Reviews zeigen, dass 49 bis 100 % der Betroffenen von schweren psychischen Erkrankungen gravierende interpersonelle Gewalt erlitten. Auch Fachpersonen erfahren Extremstressoren, beispielsweise durch miterlebte Suizide oder tätliche Angriffe. Gleichzeitig werden Traumata und Stressfolgestörungen im klinischen Setting oft weder erhoben, noch in Unterstützungsangeboten integriert. Psychotraumatologie und klinische Praxis sind vielerorts getrennte Domänen, was latrogene Behandlungen und Burnout begünstigt. Körperliche Bearbeitung affektiv-physiologischer Traumafolgen wird auch in klassischen Traumatherapien vernachlässigt.

Ziele

Der Weiterbildungsstudiengang in trauma-transformativer Pflegetherapie (TTC) vermittelt vertiefte Kompetenzen im Erkennen von, und Umgang mit Traumafolgen. Der Fokus liegt auf traumasensibler Beziehungsgestaltung und Prozessbegleitung. Das gesamtorganisatorisch implementierte Modell Trauma-informed Care (TIC) wird für Einzel-, Fachpersonen stationärer, ambulanter und forensischer Settings vertieft. Niederschwellige kognitiv-behaviorale, körperpsychotherapeutische und gestalterische Ansätze befähigen Pflegefachpersonen, Betroffene holistisch in ihrer Selbstregulation zu unterstützen und die Lücke zu hochintensiver Traumatherapie zu schliessen.

Vorgehen

Eine Peer, Pflegeexpertin und Körperpsychologin entwickeln dem Unterricht in Co-Produktion. Wissenschaftlich fundierte und erfahrungsbasierte Perspektiven erlauben, die Bedürfnisse der Zielgruppen gezielt zu berücksichtigen. Damit entsteht ein innovatives, bedarfsgerechtes Konzept, das Theorie und Praxis verbindet.

Ergebnisse / Erfahrungen

Im Vortrag wird das Konzept des Weiterbildungsstudiengangs vorgestellt, das auf recoveryorientierte transformative Bildungsansätze setzt. Augenmerk liegt auf didaktischen Methoden, die persönliche und professionelle Entwicklungsprozesse fördern, um ein lernförderndes Umfeld mit Reflexion, partizipativer Wissensvermittlung und Selbstbestimmung zu schaffen.

Diskussion

Traumata sind ätiologisch über alle Differentialdiagnosen relevant. Aktuelle Forschung zeigt, dass Vermitteln von Traumasensibilität Fachwissen, Selbstbewusstsein und Resilienz von Pflegefachpersonen signifikant stärkt und deren Klientel in Traumaverarbeitung, Angst- und Depressionsremission unterstützt. Erkennen Fachpersonen Traumata und ihre Auswirkungen bei ihrer Klientel, vermögen sie deren Selbstregulationsfähigkeit körperlich und kognitiv zu unterstützen. Fachpersonen lernen auch, in ihren Teams als Promotorinnen zu wirken. Gesamthaft birgt TTC grosse Ressourcen, Ergebnisse zu deren Wirksamkeit stehen noch aus.

Schlussfolgerung

TTC adressiert auf holistische Weise akute und latente Extremstressoren im psychiatrischen Umfeld. Die Qualität pflegetherapeutischer Beziehung, Fachwissen und Resilienz werden erhöht, Betroffene zu Selbstmitgefühl, Selbstregulation und Traumaverarbeitung befähigt.